



# Der alte Brugger

Die Diskussion um die mehrsprachige Schule lässt die SVP so alt aussehen, wie sie ist. Warum bloß ist so jemand wie Siegfried Brugger schon politisch vergreist?

In den letzten Wochen hat sich Siegfried Brugger, Obmann der Südtiroler Volkspartei, bemüht, die „Dolomiten“ nachzuäffen. Einmal, als er flink forderte, auf Schloss Sigmundskron ein Parteimuseum zu errichten, einmal, als er eine mehrsprachige Schule ins Reich des Unmöglichen verwies.

Siegfried Brugger, der sich immer an der Macht orientiert, der nichts tut, ohne den Erfolg zu kalkulieren, vertritt Dinge, in denen die „Dolomiten“ und die „christlichen Brüder“ eine eindeutige Linie vertreten. Das Abendland geht jeweils unter: Wenn Reinhold Messner auf Schloss Sigmundskron sein Museum errichten darf und Schülerinnen und Schüler im dreisprachigen Südtirol gemeinsam zur Schule gehen. Das ist eine Linie gegen jede Vernunft, dem Wahlkampf geschuldet, der schon vorzeitig begonnen hat.

Siegfried Brugger, Anwalt und Politiker von Beruf, im vergangenen Jahr wieder in die römische Abgeordnetenkammer entsandt, schadet damit der Gesellschaft, er steht einer vernünftigen Entwicklung im Weg. Und er schadet den Kindern, die in der Schule nur mehr unzureichend die zweite Sprache erlernen. Die Südtiroler Volkspartei, so ist zu fürchten, verbaut damit einer ganzen Generation die Zukunft. In zehn Jahren wird man diese Politik auch am wirtschaftlichen Ergebnis unserer Gesellschaft messen können.

**Politische Spiele.** In Wahrheit, so ist leider anzunehmen, opfern Teile der Südtiroler Volkspartei die Zukunft dem kurzfristigen politischen Kalkül. Denn so dumm können nicht alle ihre politischen Exponenten sein, um nicht zu sehen, dass sich die Südtiroler Gesellschaft zu einer einsprachigen Gesellschaft entwickelt. Diese Meinung vertreten der Schulamtsleiter, die Schullandesrätinnen, viele

Direktoren und Lehrer. Und die Schüler selbst, die auf die Frage nach ihren Kenntnissen in Italienisch und Deutsch mit einem unzureichenden Gemurmel antworten. Gegen eine Politik, die die Errichtung einer mehrsprachigen Schule verbietet, können sich nur die Bürgerinnen und Bürger wehren. Durch Stimmentzug.

Francesco Palermo, Jurist und Mitarbeiter der Europäischen Akademie in Bozen, legte die Konsequenzen am vergangenen Wochenende auf einer Tagung dar, die vom Verein „Die Brücke/Il Ponte“ organisiert wurde. Sprachkenntnisse, so Palermo, würden in Zukunft das Privileg einer gebildeten Oberschicht werden, die damit eine einsprachige Gesellschaft beherrschen könne.

Das Fernsehen des Senders Bozen berichtete 45 Sekunden lang über die Tagung, ein Drittel davon gehörte dem Kommentar von Siegfried Brugger, ein Drittel dem Statement von Francesco Palermo. Sonst verlor man kaum ein Wort über die Inhalte der Zusammenkunft - und schon gar kein Bild. Was daraus deutlich wird, ist der Kurzschluss zwischen dem Sender Bozen, der Mehrheitspartei und den „Dolomiten“.

**Retrovisionen.** „Die Brücke/Il Ponte“ ist Ausdruck einer neuen Südtiroler Realität, in der Menschen - Oberschüler und Universitätsstudenten - verschiedener Sprachen gelassen für eine Sache streiten. Ohne dabei auf eine Partei zu bauen. Das macht Hoffnung, doch leider ist zu befürchten, dass Palermos Vision nicht auf die Zukunft, sondern auf die Gegenwart gerichtet ist.

Die Haltung Bruggers ist Ausdruck der neuen Retro-Linie, der Retro-Visionen, der Südtiroler Volkspartei, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die „Sprachheimat Südtirol“ als Slogan versteift hat. Die Südtiroler, so heißt es, müssten wieder Deutsch lernen, während ein modernes Bundesland wie Baden-Württemberg, in dem die Christdemokratische Union regiert, mit dem selbstbewussten Slogan wirbt: „Wir können alles. Außer Hochdeutsch“.

Südtirol hält eine mehrsprachige Schule aus - neben der einsprachigen. Das Land verträgt die freie Entscheidung der Bürger. Die Eltern, und in einem zweiten Moment die Schüler, sollen über die Art Schule entscheiden dürfen. Im Sinne einer Liberalität, die nicht nur für die Wirtschaft gilt, im Sinne einer Gesellschaft, die sich verjüngt und nicht wie Siegfried Brugger frühzeitig vergreist. 4